

**Schwerntag:** Graf Lowls kam erneut unerwartet vorbei. Dennoch sind diese Besuche nun schon so häufig und Lowls Wünsche so auf eine Sache ausgerichtet, dass sie kaum noch stören. Nach seinem Besuch bei Zandalus wollte er allerdings auch mich noch sprechen. Er behauptet, theoretisch eine Lösung zu kennen, wie man dem armen Mann helfen könne. Ich weiß nicht, was der Graf und mein geschätzter Patient die ganze Zeit bereden, zudem Lowls sich erneut weigert, mich einzuweißen. Dennoch habe ich Zweifel, dass der hochgeborene Amateurpsychologe wirklich eine wichtige Entdeckung gemacht hat. Ich wäre aber dumm, würde ich den Landesherrn vergrätzen.

**Sterntag:** Lowls' "Lösung" gehört nicht zu den Dingen, mit denen ich gerechnet hatte. Ich weiß nicht, wo er das Buch gefunden hat, aber bei seinem letzten Besuch brachte er eine Abschrift von Valhadis' *Die Kette der Nächte* mit, eine fast legendäre Sammlung psycho-arkaner Studien und Behandlungen mit Schwerpunkt auf Träume. Ich hasse zwar arkane Einmischungen, doch sollte es eine dauerhafte Lösung für Zandalus' Alpträume geben, dann steht sie womöglich in diesem Buch. Lowls liebte mich den Text für die Dauer seines Besuchs studieren, weigerte sich aber nachhaltig, das Werk hierzulassen.

**Mondtag:** Lowls hat mir ein Angebot gemacht - seine Abschrift von *Die Kette der Nächte*. Im Gegenzug müsste ich nur ein paar neue Patienten aufnehmen - ehemalige Bekannte des Grafen, welchen eine Art Gruppenamnesie widerfahren ist, wie es meines Wissens noch nie vorgekommen ist. Ich könnte dies als Mildtätigkeit des Grafen einstufen, allerdings besteht er darauf, dass die Einweisung nicht dokumentiert werde. Diese Bedingungen machen mich durchaus misstrauisch, andererseits könnte ich wohl mehr von diesen interessanten Fremden erfahren, sobald sie in meiner Obhut sind. Sollte daraus die Möglichkeit erwachsen, Zandalus und andere heilen zu können, so werde ich auf den Handel eingehen.

**Mihtag:** *Die Kette der Nächte* ist ein Wunderwerk! Es wird Jahre dauern, alle Möglichkeiten zu entdecken und zu verstehen, doch bereits jetzt habe ich einen Prozess gefunden, um chronische Träume aus dem Verstand herauszuziehen und dann wie psychischen Staub und Krümel wegzuwischen. Morgen beginnt das Experiment!

**Patient:** Ulver Zandalus

Männlich, Abstammung von Varisischen Wanderern,  
geschätztes Alter 47

Wahrscheinlicher Wohnort Rosenport, Grafschaft Versex

**Eingewiesen:** 2 Sarenith 4685

**Umstände:** überstellt von der Pharasmisschen Mission in  
Rosenport.

**Behandelnder Arzt:** Eliege Losandro

Zandalus hat sich völlig aus der Gesellschaft zurückgezogen und ist kaum dazu imstande, für sich selbst zu sorgen. Die Symptome seiner Passiv Antisozialen Persönlichkeitsstörung präsentieren sich in Verlust der Sprache und der Erinnerung. Häufige nächtliche Angstzustände resultieren in kurzen, aber dramatischen Ausbrüchen in Form von Schreien, Zittern und anderen furchterfüllten Reaktionen. Zandalus versteht den Unterschied zwischen Wachen und Schlafen und erholt sich in der Regel schnell von seinen Alpträumen.

**Behandlung:** Therapie, Schwerpunkt Antipsychose,  
Beobachtung

**Entwicklung:** 2/4687 - Zandalus erweist sich als begabter Künstler. Er fertigt enthusiastisch dramatische, aber anschauliche Holzkohlezeichnungen von surrealer Architektur, Stadt- und Himmelsansichten. Die Kunst beruhigt ihn, wenn er unter den Folgen von Alpträumen leidet. Ihm werden künftige einfache Materialien zugewiesen, um diese Kunsttherapie fortzusetzen.

**Entwicklung:** 11/4702 - Veränderungen bei Zandalus' Bildern: Er zeichnet wiederholt und nahezu perfekt einen der uralten Obelisken am nordwestlichen Rand des Anstaltsgeländes. Da die Uferbereiche der Insel Patienten nicht zugänglich sind, glaube ich nicht, dass er das Objekt jemals gesehen hat. Ob dies von Bedeutung oder Zufall ist, sollte im Auge behalten werden.

**Entwicklung:** 3/4715 - Graf Haserton Lowls interessiert sich für Zandalus; nachdem ihn zuerst seine Werke interessiert haben, gilt seine Aufmerksamkeit nun dem Künstler selbst. Lowls kommt häufig zu Besuch und verbringt Stunden mit meinem Patienten, weigert sich aber, seine Interessen zu erklären.

Siegelring des Burggrafen

Katzenschwanz (blau und purpur gefleckt)

Schädel eines hochadeligen Ghuls

Grünes steinernes Götzenbild einer Wasserechse

Herzstein der Nachtvettel-Botschafterin

Dreispitz des Kapitäns

Fuß mit roten Schwimmhäuten

Tag 20: Lowls ist erneut aufgebrochen, um die Ruinen zu dokumentieren. Es erstaunt mich, dass er durch diese "Stadt" streifen kann, ohne von den hiesigen Monstern angegriffen zu werden. In seiner Abwesenheit wurden wir bereits drei Mal attackiert und mit jedem Tag wird dieses verdammte Pfeifen lauter. Warum hat er überhaupt Leibwächter angeheuert, wenn wir im Grunde nur herumsitzen und schwitzen? Die Moral ist schlecht und die ersten desertieren - Jalhab hat sich kurz nach dem Aufbruch des Grafen abgesetzt. Ha, bin gespannt, wie weit er ohne Proviant kommt.

Tag 25: Schreie. Wir haben Jalhab gefunden, gefesselt von rotbraunen Pflanzenfasern. Er schrie unablässig über die Sporen in uns allen. Schließlich wurde er ohnmächtig. Nun verweigert er Nahrung oder Wasser. Wahrscheinlich hat er einen Sonnenstich und ist ausgetrocknet.

Tag 26: Während Piera nach Jalhab sah, packte er ihre Kehle, um sie zu erwürgen. Als wir sie trennten, hing immer noch ein Teil seiner Hand um ihren Hals, allerdings waren das keine Finger, sondern nur rotbraune Fungusmasse. Jalhab konnte nicht aufhören zu lachen, obwohl er keine Finger mehr hatte. Dann stürzte er sich vom Turm, das hat er nicht überlebt, hat sich jeden Knochen gebrochen beim Aufprall. Doch keine Stunde später war die Leiche verschwunden, ohne dass wir irgendwelche Aasfresser gesichtet hätten.

Tag 30: Das Pfeifen hat sich verändert. Irgendwie ist es nun beruhigend. Vielleicht ist es aber nur so, dass die Lage einfach zu unerträglich wird und der Tod einer Erlösung gleichkäme. Wir haben drei weitere verloren: Javos, Renal und Piera. Wir haben Renals Leiche verbrannt, allerdings wurde uns vom Rauch übel. Jeder wirkt heimgesucht; zwei der anderen haben mir gesagt, dass ich keine Ausnahme bin. Es ist der Wahnsinn. Ganz klar verlieren sie den Verstand. Ich kann ihre Krankheit beinahe sehen, wie sie in ihnen wächst. So durstig. Als würde sie nur darauf warten hervorzubrechen.

